

Münzfunde = Trouvailles monétaires

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **7-9 (1957-1960)**

Heft 30

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medaillen sprechen zu hören, anhand einer sehr reichhaltigen Sammlung von über 100 Münzen und Medaillen. Der Referent betonte, daß Stadtansichten auf Münzen und Medaillen zur Hauptsache in deutschsprechenden Ländern sich finden, seltener in den Niederlanden und sehr selten in Frankreich und Italien.

In der Sitzung vom 6. November 1957 sprach Herr Erich Cahn über Probleme der Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit. Das Referat war begleitet von 25 Lichtbildern und ergänzt durch zwei besondere Lichtbilder von Münzen aus dem Funde vom Storchenaal – Kölner Pfennige des 12. Jahrhunderts – und legte dar, wie der Kölner Pfennigtyp sich während der Dauer eines Jahrhunderts ähnlich gehalten hat. Herr Prof. Dr. Reinhardt unterstrich in der Diskussion in Zustimmung zur Auffassung des Referenten hinsichtlich der Frage der Porträtähnlichkeit, daß es sich bei den Bildnissen dieser Zeit niemals um Porträts in unserem heutigen Sinn handelte, sondern um Idealbildnisse, wobei die Individualisierung je nach dem betreffenden Künstler verschieden ist.

Am 25. November 1957, der Vorweisungen und Kurzreferaten gewidmet war, verlas Herr Dr. Cahn eine Arbeit über eine unedierte Münze von Stagira in Macedonien. Herr Erich Cahn zeigte einige Vergrößerungen von spätrömischen Münzen und Herr Weikert zeigte und erläuterte eine Medaille von 1714 auf den Frieden von Baden. Originell und humorvoll sprach Herr Dr. J. Voltz über die Darstellung des Krokodils auf den bekannten Bronzen des Augustus und des Agrippa von Nimes. Seine Konstruktion, daß

das dargestellte Krokodil irgendwie in der Überlieferung dieser Gegend mit dem Lindwurm-Fabelwesen, dem Tarasc, in Zusammenhang stehen könne, wurde aber ernstlich bezweifelt.

In der Sitzung vom 16. Dezember 1957 gab uns Herr Dr. H. Cahn mit seinem Referat über Konstantin VII., dem Purpurborenen, ein eindrückliches Bild über diesen Kaiser aus der Blütezeit von Byzanz, den Herausgeber des berühmten «Zeremonienbuches», der die Russen zur Orthodoxie bekehrte.

Der 27. Januar 1958 brachte ein Kurzreferat des Herrn Dr. J. Trott über Münzen und Geschichte des Pertinax, des Didius Julianus und des Pescennius Niger, wobei es dem Referenten darum ging, zu zeigen, wie nach der Lasterwirtschaft des Commodus politisch und staatsrechtlich krisenhafte Verhältnisse sich ergaben mit der vollen Ohnmacht des Senates gegenüber der Soldateska. Es wurde besonders erwähnt, wie trotz der sehr kurzen Regierungszeit eine recht umfangreiche Prägung vorhanden ist.

Zu unserer Sitzung vom 17. Februar 1958 hatten wir Herrn cand. phil. T. Pekàry in Bern als Gastreferenten zu einem Vortrag über die römische Finanzkrise zur Zeit der Severer geladen. Der Vortragende wußte den auf den ersten Blick eher spröden und nüchternen Stoff recht fesselnd und anschaulich zu gestalten.

In der letzten Sitzung des Berichtjahres vom 31. März 1958 schilderte Herr Greter mit seinem Referat, betitelt «Ein verschollenes Münzsystem» das Münzsystem des deutschen Mittelalters, wobei er zur Illustration ein außerordentlich reiches Bildmaterial vorweisen konnte. J. Trott

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Aalen (Württemberg). Einzelfund: 1-Kreuzer 1722 Hessen-Darmstadt. Schwäbische Post (Aalen), 15. April 1958.

Afrique. Dans un article intitulé : « Monnaies antiques trouvées en Afrique au Sud du Limes romain », R. Manny donne une liste de ces trouvailles, en écartant celles qui sont insuffisamment confirmées. L'article est illustré d'une carte. Les trouvailles bien attestées se concentrent au sud du Maroc, en Ethiopie et en Algérie méridionale, en plein Sahara (Fort Polignac, Dider, Abalessa etc.). Plus au sud, on a trouvé à Msasani (Tanganyika) une pièce de Ptolémée X ; à Shungwaya (Somalie italienne du Sud), site ancien, ont été recueillies de nombreuses monnaies, de Ptolémée III au Bas-Empire romain. Les trouvailles du Congo Belge et de l'Afrique du Sud sont apocryphes. Libyca IV (1956), 249

Albsheim-Eis (Pfalz). In einem römischen Steinsarkophag wurden im April 1952 14 spät-römische Kleinbronzen gefunden. Irmgard Maull veröffentlicht die Stücke und bildet die besseren ab; es sind «Minimi» theodosianischer Zeit, wohl durchwegs lokale Imitationen, wie sie auch nach dem Abzug der Römer noch außerhalb der Reichsgrenzen bis tief ins 5. Jahrhundert hinein im Umlauf waren.

I. Maull, Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz 55 (1957), 38.

Alger. Monnaie en bronze au portrait de Cléopâtre VII, provenant du centre de la ville (1950). P. Gautier, Libyca IV (1956), 335

Alsace. Trouvailles monétaires et invasions germaniques sous Magnence et Décence. Examen des trésors de *Strasbourg* (Eglise Saint-Etienne), de *Villing* (Moselle) et de *Mackwiller* (Bas-Rhin).

Les trésors de Strasbourg et de Villing ont livré, respectivement, 109 et 73 pièces de Constant, Constance II, Magnence et Décence; celui de Mackwiller contenait 404 pièces, allant de Julia Domna à Magnence. Tous trois datent de 352, l'invasion des Alamans.

Au cours des fouilles de Mackwiller en 1955 et 1956, on a trouvé 64 monnaies éparses et deux disques de bronze (monétiformes?). La répartition des monnaies identifiables est la suivante: 2 GB du II^{ème} s. (règne d'Antonin ou de Marc-Aurèle), 1 empereur gaulois du III^{ème} s., 4 Claude II, 8 Constantin, 2 Constantin le jeune, 1 Crispus, 1 Hélène, 8 Constant ou Constance II, 1 Magnence, 8 Valens ou Valentinien, 4 Gratien (même émission), 1 Flavius Victor et 1 Théodose; le reste est composé de P. B. ou de minimi. Aucune monnaie n'est postérieure à 392 ap. C.

Les trouvailles correspondent à couches d'incendie (fin du III^{ème} s.; 352; env. 390); certains types se retrouvent dans le trésor (7 Constantin, 1 Crispus, 2 Constance) auquel ils ont probablement appartenu.

Monnaie en or (solidus) trouvée à *Huttenheim*. Il s'agit d'un Valentinien III (Cohen n° 19).

Monnaies romaines trouvées à *Surbourg*. Partie d'un trésor trouvé en 1910 près de l'église de Surbourg et conservé au Musée de Haguenau. Il reste 37 monnaies échelonnées de Dioclétien à Théodose, dont 15 de Gratien. A mettre peut-être en rapport avec la révolte d'Arbogast et l'usurpation d'Eugène (392-394 p. C.).

J. Schwartz et A.-M. Burg: Cahiers alsaciens d'Archéologie, d'Art et d'Histoire, Strasbourg 1957, pp. 33-50, 69-73, 95-96. *J. Sch.*

Alt-Regensburg bei Zürich. Bei der durch Dr. Hugo Schneider, Konservator am Schweiz. Landesmuseum durchgeführten Ausgrabung dieser Burgruine am Katzensee wurden u. a. eine Anzahl von Pfennigen (Halbbrakteaten) der Fraumünsterabtei in Zürich gefunden. Dr. Schneider berichtete über die Ausgrabung in der Antiquarischen Gesellschaft Zürich und in der Vereinigung der Burgenfreunde beider Basel; sein ausführlicher Grabungsbericht wird in der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK) erscheinen; wir werden dann auf den Fund zurückkommen. *F. Bdt.*

Argos (Grèce). La trouvaille de 12 «obeloi» (broches) dans une tombe géométrique, pendant les fouilles françaises, a été mentionnée dans cette revue VII (1957), p. 21. P. Courbin donne des indications détaillées dans le Bulletin de Correspondance Hellénique 81 (1957), 370. Les obeloi pèsent ensemble 21,014 kg., donc une moyenne de 1,751 kg. La tombe se date de la fin du VIII^e s. av. J.-C.

Aurich/Stapelmoor (Ostfriesland). Bei Bauarbeiten in der Kreuzkirche zu Stapelmoor wurden sieben Kleinmünzen des 17. und 18. Jahrhunderts entdeckt, die wohl sicher als Kirchenopfer bestimmt, aber aus Versehen in Ritzen gefallen waren. Fünf Stücke stammen aus der Zeit der preußischen Herrschaft (seit 1744), zwei sind ein ganzer und ein halber Stüber des Grafen Anton Günther von Oldenburg (1603-1667) aus der 1603 wieder eröffneten Münzstätte Jever.

H. Th. in der Ostfriesen-Zeitung (Leer), 21. Febr. 1958.

Beilen (Prov. Drenthe, Holland). Der spät-römische Goldmünzenschatz (s. diese Zeitschrift V, 102) liegt nun in einer abschließenden Publikation durch Frau Dr. A. N. Zadoks vor. Die 22 Solidi sind - leider unzureichend - abgebildet, beschrieben und behandelt. Die Beschreibung ordnet die Münzen nicht nach Kaisern, sondern richtigerweise in der chronologischen Reihenfolge, wobei die spätesten Stücke, 4 Mailänder Solidi des Honorius wohl zu früh und in eine zu kurze Zeitspanne September 394-12. Januar 395 datiert sind (der Abschnitt ist COMOB, nicht COM zu lesen). Die Frage ist wichtig, denn dies sind die Schlußmünzen des Fundes. Die große Solidi-Emission des Honorius mit VICTORIA AVGGG /COMOB, Münzstätten Mailand, Ravenna und Rom, reicht in die ersten Jahre des 5. Jahrhunderts hinein; innerhalb dieser Emission ist eine Gliederung schwer möglich. Es gibt Parallelprägungen des Arcadius; daß sie im Funde von Beilen fehlen, kann Zufall sein. Weitreichende Schlüsse lassen sich jedenfalls nicht daraus ziehen.

A. N. Zadoks-Josephus Jitta, *Paleohistoria* IV (o. J.). 103. *H. C.*

Bierbaum am Kleebüchel (BH. Tulln, Nieder-Österreich). Am 18. Mai 1955 wurde bei Unterkellerungsarbeiten im Hause der Frau Josefa Schneider, Nr. 51, ein Tonkrug mit über 16 000 Pfennigen aus der 2. Hälfte des 13. und der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts gefunden; Vergrabungszeit bald nach c. 1340. Erfasst wurden 16 121 Münzen und 7 Bruchstücke: Österreich, Kärnten-Steiermark, Passau, Salzburg, Bayern.

Bernard Koch: Studien zum österreich. Münzwesen des 14. Jahrh. Der Fund von Bierbaum, in *Numismatische Zeitschrift* (Wien), Bd. 77, 1957, S. 58-65.

Brzesc Kujawski (Polen). Ein Denar von Andreas I. von Ungarn (1046-1060) mit + PAHOHEIA und ein bischöflich-polnischer Denar, 11. Jahrh.

A. Gupieniec: *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 33.

Bulgarien. Th. Gerassimow publiziert summarisch die Münzfunde des Jahres 1955.

Bull. de l'Institut Archéol. Bulgare 21 (1957), 326 (Résumé français).

Chelm (Polen). 1955 wurden gefunden zwei Denare Kaiser Ottos I. (Dannenberg 825 und ?) und ein Denar von Herzog Heinrich II. von Bayern (955–976) (zu Dgb 1725).

A. Gupieniec: *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 30.

Crassier (Vaud) voir cette Gazette (n° 30), p. 40.

Dortmund. Der berühmte Fund römischer Goldsolidi vom Jahre 1907 wurde kürzlich in der Stadtparkasse neu ausgestellt. Hierzu hat Dr. Christoph Albrecht einen schön illustrierten Führer verfaßt, mit einem allgemeinverständlichen Kommentar zur Einführung in die Geldverhältnisse des 4. Jahrhunderts.

Chr. Albrecht. *Dortmunder Schatzfund römischer Goldmünzen*. Dortmund (1957)

Elsaß, siehe *Alsace*.

Erbach auf dem Westerwald, siehe *Kirchen an der Sieg*.

Hinterrhein (Graubünden). Bistum Lüttich: Maximilian Heinrich von Bayern, Taler 1663.

Der Redaktion vorgelegt durch Prof. L. Joos, Chur.

Hörbis (Gemeinde Sarleinsbach, im Mühlviertel, Ober-Österreich).

Bei Abbruch einer «Keusche» auf dem Gehöft des Landwirts Johann Würfel wurde 1958 in einem Mauerloch eine kleine Truhe aus Eichenholz mit 150 Silbermünzen (nach der Abbildung scheinen es mehrheitlich Taler zu sein) aus den Jahren 1549–1678 gefunden. Bereits vor einem Jahr wurde im Gebiet der Gemeinde Sarleinsbach ein nicht näher beschriebener Schatzfund von Silbermünzen gehoben.

Neue Weltpresse, Wien, 22. März 1958

Holthausen (Westfalen). Auf dem Gehöft eines Landwirts wurde ein einfacher oder doppelter Louisdor (die vergrößerte Abbildung läßt dies nicht erkennen) von Louis XIII. von Frankreich, 1641 gefunden.

Westfälische Rundschau, Dortmund (Ausgabe DL, Lünen), 15. April 1958

Kirchen an der Sieg. Bei Entfernung der alten Bankpodeste in der evang. Kirche wurden einige Kleinmünzen gefunden, u. a. ein halber Stüber von Jülich-Berg aus dem 18. Jahrhundert. – Der kurze Artikel, dem wir diese Notiz entnehmen, erinnert an einen Schatzfund, der 1888 in einer Höhle bei dem benachbarten Erbach auf dem Westerwald gehoben wurde: Topf mit über 7000 Silbermünzen des 13. und des frühen 14. Jahrhunderts: französische Turnosen, Prager Groschen, Aachener Denare König Albrechts, Saalfelder Brakteaten und Händelpfennige.

Siegener Zeitung, 14. März 1958

Komi Kebir (Cypern). Schatzfund von 23 byzantinischen Goldmünzen, meist Solidi, der 1956 ins Cyprus Museum in Nicosia gelangte. Als Schlußmünzen drei Solidi des Constans II. (BMC pl. 31, 3), geprägt 657/68, also nach dem Raid des Khalifen Muawiya 647/8.

A. H. S. Megaw, *Archaeological Reports* 1956 (Beilage zum *Journal of Hellenic Studies* 77, 1957), 31

Kornik (Posen). Ein gegen Ende des 19. Jahrhunderts in der Nähe von Kornik gehobener und in der dortigen Bibliothek verwahrter Denarfund aus dem 10. Jahrh. (239 ganze Stücke und 17 Bruchstücke) enthält Denare der Bischöfe Ulrich I. und Heinrich I. von Augsburg (923–973–982), der Herzoge Heinrich I. und II. und Otto von Bayern (948–955–976) aus den Münzstätten Regensburg, Salzburg und Nabburg und aus unbestimmten bayerischen Münzstätten, von Boleslaw I. von Böhmen (935–967). Fast die Hälfte sind Denare des Herzogs Otto von Bayern. Vergrabung nach 976, wohl um 980.

Stanislav Gibasiewicz: *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 14–25

Kudlovice (Bez. Uher. Hradiště, CSR). Die Funde aus einer hochmittelalterlichen Siedlung konnten durch das Auftreten eines ungarischen Denars von byzantinischem Typus (Réthy I 98) ins frühe 13. Jahrhundert datiert werden.

Jiří Sejbal, *Acta Musei Moraviae* (Brno) 42, 1957, 53

Makow in Masovien (Polen). Im Mai 1955 wurde unter den Fundamenten des Hauses ul. Zielony Rynek 219 ein Schatzfund von 219 Silbermünzen aus dem Ende des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrh. samt Scherben eines bemalten irdenen Topfes gehoben. Fundinhalt: 192 polnische und Danziger Münzen vom Dreipöcker bis zum Ort aus den Jahren 1613–1639, ein Tiroler Taler o. J. des Erzherzogs Ferdinand (1564 bis 1595) als ältestes Gepräge des Fundes, 9 süd- und nordniederländische Taler 1610–1646, 9 Emdener Taler o. J. unter Ferdinand II. und III., 5 Gulden von Anton Günther von Oldenburg (1603–1667), ein Taler 1616 von Friedrich Ulrich von Braunschweig-Lüneburg, je ein böhmischer Taler 1624 und Vierteltaler 1623; jüngste Münze: Taler von Geldern 1646.

Danuta Albrycht: *Wykopalisko monet z XVII w. z Makowa Mazowieckiego*, in *Wiadomości Numismatyczne* I 1, 1957, 8–11

Mathon (Bez. Hinterrhein, Graubünden). Stadt Chur: Bluzger 1660.

Der Redaktion vorgelegt durch Prof. L. Joos, Chur.

Morašice (Mähren, CSR). 82 meist mährische Denare aus einem ca. 1000 Stück zählenden

Schatzfund d. J. 1910 gelangten in das mährische Museum in Brünn. Der zitierte Artikel enthält eine genaue Beschreibung, sowie Abbildung der wichtigsten Typen. Nach dem Urteil des Verfassers kam der Schatz i. J. 1099 unter die Erde, als Herzog Bretislav II. von Böhmen Mähren eroberte.

Jiří Sejbal, *Acta Musei Moraviae* (Brno) 42, 1957, 55 (mit deutschem Résumé).

Niederlande. Der Jahresbericht des kgl. Kabinet van Munten, Penningen en Gesneden Stenen, 's Gravenhage für 1958, p. 4 nennt 17 Einzel- und Schatzfunde von niederländischen Fundorten. Die Funde verteilen sich auf 3 römische, 5 mittelalterliche und 9 neuzeitliche.

Opole (Oppeln, Oberschlesien). Kleiner Denarfund von 14 Stück: Boleslav II. von Polen (1058–1079, König seit 1076) und polnische anonyme bischöfliche Gepräge.

Marian Haisig, in *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 25–30

Rawa Mazowiecka (Polen). Gefunden wurde ein Otto-Adelheid-Denar (Dannenberg 1167).

A. Gupieniec, in *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 30–31

Sarleinsbach im Mühlviertel (N.-Ö.), siehe Hörbis.

Schluchsee (südlicher badischer Schwarzwald). Im Dresselbachtal (Gemeinde Schluchsee) wurde im Spätsommer 1955 in einer Sandgrube ein Schatz von mindestens 70 Dukaten und Doppeldukaten aus der Zeit zwischen dem letzten Jahrzehnt des 15. Jahrh. und 1646 gefunden. Ein größerer Teil des Fundes besteht aus süd- und nordniederländischen Dukaten, daneben findet sich österreichisches, süddeutsches, schweizerisches, italienisches, spanisches und türkisches Gold. Die Schweiz ist mit je einem Zürcher Dukaten von 1643 und einem Genfer Dukaten von 1646 vertreten; letzterer ist die jüngste Münze des Fundes. Der ehemalige Besitzer hat sich vermutlich vor seiner Reise durch den Schwarzwald in Süddeutschland oder in der Schweiz aufgehalten, worauf außer den schweizerischen auch die sechs italienischen Münzen deuten. Keinesfalls kann der Schatz das Vermögen eines Einheimischen darstellen. Besonderes Interesse verdient die Tatsache, daß der Schatz am Fuße eines an einem alten Zufahrtssträßchen aufrecht stehenden mannshohen Findlingsblockes vergraben war, auf des-

sen dem Sträßchen zugewendeter Seite genau über der Fundstelle die Buchstaben F HB eingehauen sind.

Friedrich Wielandt: Goldmünzenfund vom Schluchsee, in *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, 105 (N. F. 66), 1957, 2. Heft, S. 573–576.

Stupsk (Posen). Im Jahre 1946 wurde ein kleiner Schatzfund von 10 deutschen Denaren des 11. Jahrh. gefunden, u.a. einer von Herzog Bernhard von Sachsen, dem Billunger, 1011–1059 (Dannenberg 591–593 var.).

R. K(iersnowski), in *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 33–34.

Tum bei Łeczyca (Polen). Regensburger Denar König Heinrichs II. (Dannenberg 1077) und Denar des Königs Andreas II. von Ungarn (1046 bis 1060) mit + PANONEIA.

A. Gupieniec, in *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 31.

Wallbach (Aargau). Depotfund von Batzen der Kipperzeit bis 1632, Schweizer Münzstätten, Oberelsaß, Südbaden.

Der Fund wurde dem Basler Histor. Museum vorgelegt.

Wattendorf (Lkr. Bamberg). Fund eines goldenen Regenbogenschüsselchens von 7,42 g durch den Landwirt G. Hatzold auf dem Hummelknoch südwestl. von Wattendorf, anfangs Oktober 1956. Mitgeteilt von Bruno Müller im 95. Bericht des Histor. Vereins Bamberg 1957, S. 274–279 (mit 2 Abb.).
W. Schw.

Wielun (südwestl. von Lodz, Polen). Fund eines Denars des Herzogs Heinrich II. von Bayern (955–976), Münzstätte Nabburg (Dannenberg 1120).

A. Gupieniec: *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 31–32.

Wolin (Wollin, auf der gleichnamigen Ostseeinsel). 1954 wurden gefunden ein bischöflich-polnischer Denar, 11. Jahrh., und ein Denar, wohl Nachprägung nach König Otto I, um 968.

A. Gupieniec: *Wiadomości Numismatyczne* II 1, 1958, 32.

Zillis (Graubünden). Haldenstein, Georg Philipp von Schauenstein: Bluzger 1687.

Der Redaktion vorgelegt durch Prof. L. Joos, Chur.